

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Anteiliges Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Versicherung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“. Monatlicher Bezugspreis 75 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2.25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch aufgegebenen Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schultze.

Nr. 100 (1. Blatt)

Montag, den 30. April 1917

45. Jahrgang

Das dritte blutige Ringen bei Arras.

Der 28. April 1917 ein Ehrentag der deutschen Infanterie. — Alle englischen Angriffe unter
schwersten Verlusten gescheitert. — Die März- und Gesamtbeute unserer U-Boote.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

Der Samstag-Bericht.

(W) Großes Hauptquartier, 28. April.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht
von Bayern.

Auf beiden Scarpe-Ufern setzte der
Feind die starke Beschließung unserer Stellungen
und des Hinterlandes fort. Wir bekämpften mit
elementarer Wirkung die englischen Batterien. Bei
Noeux brachen gestern vormittag mehrere An-
griffe der Engländer vor unseren Linien ver-
sammelt zusammen. Heute vor Tagesanbruch nahm
der Feuerkampf von Loos bis Queant äußerste
Heftigkeit an; nach Trommelfeuer ist bald darauf
auf der ganzen Front die Infanterie in blutige
Kämpfe verwickelt.

Front des deutschen Kronprinzen.

Die Kampfslage ist bei wechselnd starkem Feuer
gleich geblieben. Bei Bave ist ein französischer
Angriff gescheitert, bei Heurte-bise-De wurde
den feindlichen Sturmtruppen bei erfolgreicher Ab-
wehr Gefangene und Maschinengewehre abgenommen.
Am Brimont und nördlich von Reims ist die
Entwicklungsvorstöße des Feindes fehl-
geschlagen.

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg

Keine wesentlichen Ereignisse.

Durch Abwehrfeuer wurden 3 feindliche
Flugzeuge, durch Luftangriffe 2 Zeiss-
fl.-b.-s. abgeschossen.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Zu jenseitiger Tätigkeit der russischen Ar-
mee nahe der Nisne, westlich von Luch, an der
Kista Lupa, Karajowla und Putna
war in diesen Abschnitten auch unser Feuer ge-
richtet. Hinter unseren Linien führte nach Luft-
kampf ein russischer Flieger ab.

Mazedonische Front.

Bei Regen und Schneefall in den Bergen
nur geringere Gesichtstätigkeit.

Der Erste Generalquartiermeister Endendorff.

Der Abendbericht.

(W) Großes Hauptquartier, 28. April.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Auf dem Schlachtfelde von Arras ist den
Engländern heute zum dritten Male der
Durchbruch der deutschen Linien völ-
lig mißlungen! Die bei Tagesanbruch
mit starken Massen in 30 Kilometer Front-
breite auf beiden Scarpen einsetzenden
Angriffe sind sämtlich durch Feuer und im
Gegenschlag gescheitert. Von neuem hat der
Feind eine schwere Niederlage erlit-
ten, seine Verluste sind sehr groß.
— An der Aisne und in der Champagne
wechselnd starker Feuerkampf.

Am Osten nichts Wesentliches.

Der Sonntag-Bericht.

(W) Großes Hauptquartier, 29. April.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht
von Bayern.

Schweres Trommelfeuer vor Tages-
anbruch, auf der ganzen Front von Lens bis
Queant beginnend, leitete am 28. April die
Schlacht ein, von der die Engländer zum drit-
ten Male die Durchbrechung der deutschen
Linien bei Arras erhofften. Bis Mittag war

der große Kampf entschieden; er endete mit
einer schweren Niederlage Eng-
lands! — Bei Hellwerden folgten der sprun-
gweise vorgelegten Wand von Stahl, Staub,
Gas und Rauch die englischen Sturmtruppen
in einer Front von etwa 30 Kilometer Breite.
Die Wucht des feindlichen Stoßes nördlich der
Scarpe richtete sich gegen unsere Stellungen
von Hebeville bis Noeux; dort ent-
brannte die Schlacht zu außerordentlicher Heftig-
keit. Der Engländer drang in das von
uns als Vorstellung besetzte Arleux, in
Dypp, bei Gavrelle und Noeux ein; da
traf ihn der Gegenangriff unserer
Infanterie! In hartem Ringen Mann
gegen Mann wurde der Feind geworfen, stiel-
senweise über unsere alten Linien hinaus, die
bis auf Arleux hinaus sämtlich wieder in
unserer Hand sind. Südlich der Scarpe-Nieder-
ung tobte gleichfalls ein erbitterter Kampf.
In den zerstörten Stellungen trotzten uns
unsere braven Truppen mehrmaligen Angriffen;
auch dort sind alle englischen Angriffe geschei-
tert. Auf den Höhen des Schlachtfeldes
brachen die feindlichen Angriffswellen schon
im Vernichtungsfeld unserer Artillerie zu-
sammen. Die Verluste der Engländer sind
wiederum außerordentlich schwer. Der
28. April ist ein neuer Ehrentag unserer In-
fanterie, die, kraftvoll geführt und trefflich
unterstützt durch die Schwerk- und Hilfs-
waffen, sich der Größe ihrer Aufgaben voll
gewachsen zeigte!

Bei den anderen Armeen der West-
front, auch an der Aisne und in der
Champagne, sowie im Osten und auf
dem Balkan ist die Gesamtlage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister Endendorff.

Der Abendbericht.

(W) Großes Hauptquartier, 29. April.
(Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

An der Arrasfront bei stärkstem Ar-
tilleriefeuer nur Teilkämpfe bei Dypp, wo vier
englische Angriffe verlustreich scheiterten. Längs
der Aisne und des Aisne-Marne-
Kanals und in der Champagne erhöhter
Feuerkampf. Morgens mehrfach vorstoßende
Erkundungsabteilungen der Franzosen wurden
abgewiesen.

Im Osten nichts Wesentliches.

Die dritte blutige Niederlage der Engländer an der Arrasfront.

Der durch das Wolffbüro verbreitete Kom-
mentar zu den Heeresberichten vom 28. und 29.
April sagt: Die Schlacht bei Arras nimmt
ihren Fortgang. Der heftige Artilleriekampf
hielt nördlich und südlich der Scarpe auch am
27. April mit voller Stärke an. Besonders
beiderseits der Straße Arras-Cambrai hatte das
feindliche Feuer die ganze Nacht hindurch mit
außerordentlicher Heftigkeit getobt, um sich
gegen Morgen zu heftigstem Trommelfeuer zu
steigern. Um 8 Uhr vormittags setzte der eng-
lische Angriff beiderseits dieser Straße zu neuen
wütenden Angriffen an. Wie an den vorher-
gehenden Kampftagen, trieben sie auch am 28.
Schlachttag ihre Infanteriehaufen in mehreren
Sturmwellen bis zum Nachmittag gegen die
deutschen Stellungen vor. Wie an den vorher-
gehenden Tagen wurden zusammengefaßt.
An einzelnen Abschnitten kam es zu Nah-
kämpfen, wo unsere Handgranaten die Ent-
scheidung brachten. Trotz der erbitterten feind-
lichen Versuche, an dieser alten Angriffsstelle
endlich einen Erfolg zu erringen, wurde die
gesamte Stellung von unseren tapferen Truppen
zeitslos gehalten. Die Engländer kamen keinen
Schritt vorwärts und erlitten, wie an den
Vor Tagen, allerschwerste Verluste. Das eng-
lische Feuer lag weiter mit gleicher Stärke auf
diesem Frontabschnitt. Vorrückende stärkere
Infanteriepatrouillen wurden westlich Noeux und
westlich Miancourt durch Feuer vertrieben. In
der Gegend Queant bekämpfte unsere Artillerie
erfolgreich die feindlichen Batterien. In der
Nacht zum 28. April schwoll das feindliche

Artilleriefeuer abermals zu großer Heftigkeit
an, um sich gegen Morgen auf dem ganzen
30-Kilometer-Frontabschnitt von nördlich Loos
bis südlich Miancourt zum Trommelfeuer zu
steigern. Nach einem bis zum äußersten ge-
steigerten feindlichen Feuer setzte am 28. April
5 1/2 Uhr vormittags ein neuer heftiger eng-
lischer Angriff gegen die Linie Hebeville bis
südlich Fontaine auf beiden Seiten der Scarpe
ein.

Am 28. 4. hat der Engländer seine dritte
blutige Niederlage an der Arrasfront erlitten.
Nach dem außerordentlich heftigen, hin- und
hergehenden Kampf verblieben den Engländern
als einziger Erfolg der mit ungeheuren Massen
unternommenen dritten Durchbruchschlacht das
von den englischen Granaten zermalmt, in
der deutschen Vorstellung gelegene Dörschen
Arleux nördlich der Scarpe, eine Trümmer-
stätte, die England mit Hertaufenden von
Toten und Verwundeten zahlte. Alle anderen
Vorteile, die die Engländer im Verlaufe der
heißigen Schlacht hatten erringen können, wur-
den ihnen durch unsere Gegenstöße im Nah-
kampf wieder abgenommen. Zum Teil ver-
besserte unsere Infanterie bei diesen wichtig
geführten Gegenstößen ihre alten Stellungen
auch vorwärts. 12 Offiziere und über 400
Mann Gefangene, sowie eine Anzahl Ma-
schinengewehre sind bisher gezählt. Den An-
griffen nördlich der Scarpe ging neben mehr-
stündigem rasendem Trommelfeuer eine starke
Bergang unserer Artillerie voraus. In der
Gegend von Abion südlich Lens wurde die
englische Vereinstellung erkannt und sofort unter
Vernichtungsfeldern genommen. Der Angriff
wurde an dieser Stelle im Keime erstickt. Der
in seinen Sturmangangsgräben dicht massierte
Feind erlitt schwerste Verluste. Südlich der
Scarpe erfolgten starke feindliche Angriffe von
der Scarpe an bis in die Gegend von Fon-
taine. Beiderseits der Straße Arras-Cambrai,
wo der Gegner schon in den ersten Schlächtagen
ungezählte Opfer liegen ließ, brachen sämtliche
mit dichten Massen angelegte Angriffe schon
in unserem Vernichtungs- und Sperrefeuer zu-
sammen. Auch weiter südlich wurden sie trotz
wiederholten Ansturmes restlos durch Infan-
terie- und Artilleriefeuer abgewiesen. Der
schwere, gewaltige Artilleriekampf hielt den
ganzen Tag über an. Am späten Abend wurde
in der Gegend von Loos ein starkes Auffüllen
der feindlichen Gräben erkannt. Der ge-
plante, unter heftigem feindlichen Artillerie-
feuer vorbereitete Angriff wurde durch unser
Vernichtungsfeuer niedergehalten. Von west-
lich Lens bis in die Gegend von Queant unter-
hielt der Feind die ganze Nacht hindurch sehr
starkes Feuer. Im Raume von St. Quentin
wurden stärkere feindliche Abteilungen unter
blutigen Verlusten abgewiesen. Die Stadt St.
Quentin lag abermals unter schwerem Feuer.
An der Aisne und in der Champagne an
mehreren Stellen starke Artillerietätigkeit. Nach
Ansicht deutscher Truppen, die jedoch aus dem
Kampf kommen, werden sich die Angreifer in
den viele Kilometer tiefen, übermächtigen Ver-
teidigungssystem der Siegfriedstellung ver-
bitten. Eine mächtige Stellung liegt hinter
der anderen. Angesichts der getroffenen Maß-
nahmen erscheint die Fortsetzung der eng-
lischen Offensiv hoffnungslos. Die
Stimmung ist entsprechend bei der deutschen
Truppe und den Führern glänzend. Da
im Gegensatz zur Sonntags-Schlacht die frühere
englische Überlegenheit an Artillerievorgang
vollkommen ausgeglichen ist, fällt sich die
deutsche Infanterie der englischen weit über-
legen und als Herr der Lage. An ein-
zelnen Stellen eingedrungene Engländer wer-
den immer wieder im Handgranatenkampf hin-
ausgeworfen. Der deutsche Handgranatenwerfer
ist dem englischen an Geschwindigkeit überlegen
und verfügt über eine technisch bessere Waffe.
Beim Manne, wie beim Offizier herrscht das
Gefühl unbedingter Überlegenheit

über den Gegner und raslose Sieges-
gewißheit.

Der englische Bericht.

Anteiliger Bericht vom Freitag: Der Feind
griff erfolglos in der Nähe von Tazet (?),
nordwestlich von St. Quentin, an; er wurde mit
Verlusten zurückgetrieben und ließ eine Anzahl
Gefangener in unseren Händen. Wir eroberten
Steinbrüche und den Strand von Hargicourt.
Wir führten auch erfolgreiche örtliche Unter-
nehmungen in der Nähe der Straße Arras-
Cambrai und des Vorpostens zwischen Noeux
und Gavrelle aus und eroberten wichtige Stel-
lungen an beiden Punkten.

Zweiter englischer Bericht vom Freitag: Es
hat sich nichts von Bedeutung an der Front
ereignet. Es setzte von neuem lebhafter Front-
tätigkeit ein. In Kämpfen wurden 7 deutsche
Flugzeuge zum Absturz gebracht und 6 andere
gezwungen, niederzulegen, da sie außer Sicht
gekommen waren. Ein feindlicher Ballon wurde
abgeschossen. 6 andere Flugzeuge werden ver-
misst.

(W) Anteiliger Bericht vom 28. April: Wir
griffen heute früh auf einer Front von mehreren
Meilen nördlich der Scarpe an. Unsere Truppen
fanden erheblichen Widerstand, machten aber gute
Fortschritte. Der Kampf dauerte an.

Zweiter englischer Bericht vom 28. April:
Schwere Kämpfe zu unseren Gunsten fanden
überall von der Scarpe bis Hebeville statt. Wir
nahmen Arleux ein und schloß die feindliche Stel-
lung auf einer Front von über 2 Meilen
nördlich und südlich des Dorfes. Wir machten
auch nördlich Gavrelle und Noeux Fort-
schritte. Südlich der Scarpe gewannen wir
nördlich von Monchy und Appreux Gelände.
Der Feind machte viele heftige Gegenangriffe
mit starken Truppen und hatte durch unser
Artillerie- und Maschinengewehrfeuer schwere
Verluste. Bei Noeux und Dypp hielt der starke
Kampf an. Mehrere Hundert Gefangene wurden
von uns während des Tages eingebracht.
Gestern wurden drei deutsche Flugzeuge im Luft-
kampf abgeschossen. Ein feindlicher Beobach-
tungsballon wurde zerstört; drei unserer Flug-
zeuge werden vermisst.

Der französische Bericht.

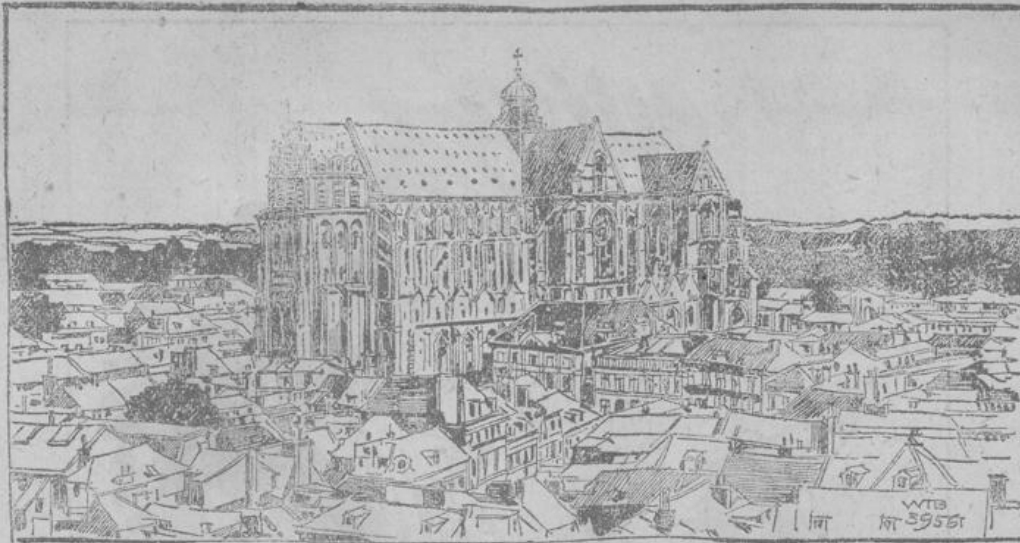
Anteiliger Bericht vom 27. April nach-
mittags: Der Artilleriekampf war ziemlich leb-
haft südlich von St. Quentin, im Abschnitt von
Mantoul-la-Fosse, Sancy und bei La Ville-au-
Bois. Im Laufe der Nacht versuchten die
Deutschen an verschiedenen Punkten unserer
Front Handreichungen und Teilangriffe, die von
unseren Maschinengewehrmannschaften oder
unseren Handgranatenwerfern leicht zurück-
geschlagen wurden. Der Feind erlitt fühlbare
Verluste, namentlich im Abschnitt des Waldes
von St. Gobain, im Abschnitt Reims und nord-
westlich von Aubert. Auf unserer Seite ge-
langen uns mehrere Teilunternehmungen. In
der Gegend von Heurtebise und Gerny gewannen
wir Gelände und machten etwa 40 Gefangene.
Auf dem Massif von Moronvillers nahmen wir
mehrere Grabenabschnitte und besetzten einen
Stützpunkt östlich vom „Verg ohne Namen“. Bei
einem Einbruch in die deutschen Linien
im Priesterwalde fügten unsere Abteilungen den
Deutschen schwere Verluste zu, zerstörten Unter-
stände und führten Gefangene mit zurück. Die
Zahl der Gefangenen, die wir dem Feinde während
der Schlacht, die am 16. April begann, zwischen
Soissons und Aubert abgenommen haben, er-
reicht gegenwärtig 130. — Der Bericht vom
Abend: Bemerkenswerte Tätigkeit der beiden
Artillerien nordwestlich von Reims und in der
Champagne. Keine Infanteriegefechte. Der Tag
verlief verhältnismäßig ruhig auf der übrigen
Front. — Flugwesen: Im Laufe des 26.
April wurden tagsüber drei deutsche Flugzeuge
von unseren Fliegern zum Absturz gebracht.
Sechs andere feindliche Flugzeuge wurden ernst-
lich beschädigt. Sie wurden zur Landung ge-
zwungen oder sind in ihren Linien niedergefallen.
In der Nacht zum 27. April warf eines unserer
Kampfgeschwader zahlreiche Geschosse auf Vahn-
höfe und Bunkers von Abemont und Crech-sur-
Serre (Aisne).

Französischer Bericht vom 28. 4. nach-
mittags: Zwischen St. Quentin und der Difa
war die Artillerietätigkeit während der Nacht
ziemlich heftig. Handgranatenwerfer in
den vordersten Linien in der Gegend südlich
von St. Quentin. Auch bei Lauffay versuchte
der Feind erfolglos einen Handstreich gegen
unser vorgeschobenen Bunker. In der Cham-
pagne ziemlich lebhafter Tätigkeit der beider-
seitigen Artillerien. Ein nach vorausgegangener
schwerer Beschließung gegen unsere Gräben
südlich von Aubert unternommener deutscher
Angriff wurde durch unser Maschinengewehr-

Kameraden.

Man hat uns Deutsche das disziplinierteste Volk genannt. Verständige Kritiker in neutralen Ländern sind geneigt, von unserer Disziplin und Organisationskraft den Sieg für die deutsche Sache zu erwarten. Jetzt aber sind Tage, wo die Bewunderer deutscher Kraftblütigkeit und deutschen Siegeswillens irre an uns werden möchten. Sie schauen gebannt herüber zu uns, ob auch wir durch eine schwere Zeit und durch das Verlangen nach Volksrechten unserer nächsten arbeitsfähigen Pflicht, der siegreichen Beendigung des Krieges, ablenkung werden.

In zwei große Gruppen teilt sich das arbeitende, wertvolle Deutschland: in die hinter den Fronten und die hinter Pflug und Schraubstock. So verschiedenartig auch das Dasein dieser beiden Volksteile, wie verschieden auch ihre Tätigkeit, ihre Wohnung, Kleidung und Nahrung, alle sind Kämpfer für ihre und der Nation Zukunft, für die Größe und das Selbstbestimmungsrecht Deutschlands. Sie sind Kameraden, die aufeinander angewiesen sind wie die Glieder eines Körpers, deren Fehlen und Unterlassungen die Gesamtheit treffen und bedrohen. Wir wissen es nicht erst seit den Tagen der Märsche und Champagne-Erfolge, auch nicht erst seit den Kämpfen an der Somme oder seit der herrlichen Offensive im Osten, daß der eine der Kameraden, der hoch leuchtende Soldat, das Schwerere und Härtere leistet und dazu Leben, Gesundheit und berufliche Zukunft aufs Spiel setzt. Der



Die Basilika von St. Quentin.

Arbeiter in den deutschen Werkstätten hat — wir wollen ihm Gerechtigkeit widerfahren lassen — die unmittelbare Sorge für den Lebensunterhalt der Seinen; ihm steht die Pflicht weniger als je zuvor von selbst. Aber er steht in einer Position, die der Arbeiter, der für jeden Arbeitswilligen zehn Arbeits-

plätze bei reichlichem Lohne winkt. Sie haben — bei allem, was ihnen das tägliche Leben an Sorgen bringen mag — gegenüber den Kämpfern an der Front, das mildere Schicksal. Es muß mit ebenem Gefälle in die Herzen aller dieser eingeschrieben werden, denen es besser geht als ihren Kameraden, daß ein

besseres Los schwere Verantwortlichkeit mit sich bringt. — Ja, werden die Kämpfer brauchen ihren Kameraden im Lande nicht danken, wenn sie in der Lage sind, die Lebensbedürfnisse zu befriedigen und das deutsche Volk als solches und wehrfähiger machen zu können? — Wer baut denn aber das Haus? — Um während der Dämmerung in Ruhe zu sein, da habt ihr, die ihr gegenwärtig allein Bewohner und Hüter des Hauses seid, nur die Pflicht, zu lässen und zu streuen, und kein Recht zum Versuch, zu bauen und zu bessern! Nicht der Segen eurer heldischen Kameraden wird euch lohnen, selbst wenn ihr etwas erreichen solltet, sondern ihr Glück. Ihr würdet die Schuld tragen, daß deutsches Blut reichlicher flösse, und daß der Krieg länger dauere, als unbedingt notwendig ist. Schützt den Brand und reitet euer Haus, und dann nach Rückkehr eurer Kameraden baut es schöner und fester auf als je.

Der deutsche Arbeiter, an den die Verantwortung herantritt, seine gewaltige Bedeutung als Schmelz der vaterländischen Leistung zu gebrauchen, um wirtschaftliche und politische Vorteile zu erringen, dieser deutsche Arbeiter bedroht durch einen Streik nicht allein seine kämpfenden Kameraden, sondern auch sein eigenes Dasein. Reichliche Kampfmittel, eigenes Material, vermehrte Waffen- und Munitionserzeugung bedeutet mehr deutsches Blut.

Nach langem, schwerem, mit christlicher Geduld ertragenem Leiden erlöst der treue Gott heute nachmittags 2 Uhr meinen lieben, unvergesslichen Mann, unsern guten, treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Landwirt

August Steinhoff

im Alter von 59 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Niederaden und Frankreich,

den 27. April 1917.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Mai, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus in Methler statt. 1054

Am Freitag, den 27. April abends 9 1/2 Uhr, starb, nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Anna Theiler

im fast vollendeten 24. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Lerche, den 28. April 1917.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 1. Mai, um 3 1/2 Uhr vom Krankenhaus Kamen, um 5 Uhr von der Lercher Schule aus statt.

Trauersachen

läßt sofort unzertrennt färberei

Galluschke,

Kamen, Weststrasse 88, Unna, Bahnhofstrasse 20.

Bruchleidende Neu!!

Die größte Erleichterung bei vollständiger Zurückhaltung bietet mein verbessertes, glänzend bewährtes, Tag und Nacht tragbares Bruchband **Extrabequem** ohne Feder. **Eigenes Fabrikat.** Wohlreiche Zeugnisse! Leibs- und Vorfalldrücken, Geradenhalter. Mein Vertreter ist wieder mit **Stücken in Dortmund.** Freitag, 4. Mai, 10-2 Uhr, Hotel Nieve beim Olympiathater. 1043

Bruchb. Spez. L. Bogisch Witwe Stuttgart Schwabstr. Nr. 38 A.

Gummibänder

Statt besonderer Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 8 1/2 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Auguste Lübbert

geb. Römer

nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kamen, Oberaden, Brambauer, Menden, den 28. April 1917.

Die Beerdigung findet am Montag nachmittags 4 1/2 Uhr vom Sterbeshause, Ostenmauer 50, aus statt. 1057

Bekanntmachung

über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirk-, Strick- und Schuhwaren.

Vom 1. Mai 1917 ab dürfen die Gewerbetreibenden Bezugsscheine nach dem alten Muster A und B — also auch die im März ds. Js. ausgetragten — nicht mehr annehmen. Nur die Bezugsscheine nach dem neuen Muster A I. und B I. sind gültig.

Von kaufmännischen Betrieben, von Schneidern, Schneiderinnen und Wandergewerbetreibenden sind die eingegangenen Bezugsscheine am 1. Mai an die unterzeichnete Bekleidungsstelle, Stadtbauamt, Zimmer Nr. 17, im Rathaus abzuliefern. Die Schneider, Schneiderinnen und Wandergewerbetreibenden haben das Einkaufsbuch vorzulegen, auch dann, wenn keine bezugsberechtigten Waren im verflochtenen Monat an- oder verkauft worden sind.

Kamen, den 28. April 1917. 1059

Bekleidungsstelle.

Die Ortsbehörde. J. B. Moeninghoff.

Sol- und Thermalbad Königsborn

Eisenbahn: Unna S.M. und Unna-Königsborn rechtsrhein. Badenurlaubzeit vom 15. Mai bis 1. Oktober.

Kohlenreiche Bäder, Inhalationen, Licht- u. Luftbad, Gradierwerke, Kurpark, Lawn-Tennisplätze, Konzerthaus.

Für Kursteilnehmer besondere Vergünstigungen.

Beste Heilerfolge bei Gicht, Rheumatismus, Ischias, Skrofeln, Drüsen, Rachitis, Herz-, Nerven- u. Frauenkrankheiten usw.

Vom 15. — 21. Mai und ab 1. Sept. gelten um rd. 20% ermäß. Bäderpreise.

Müllige Verpflegungs- u. Bäderpreise, Auskunft, Badekarte u. Wohnungsverzeichnis unentgeltlich d. die Badeverwaltung in Unna-Königsborn.

Bezugscheine

liefert sofort

Ramener Zeitung G. m. b. H.

in vielen Breiten vorrätig.

Muster werden auf Wunsch zugesandt.

Zu vermieten

3-4-Zimmer-Wohnung

mit Stallung und Zubehör an ruhiger Stelle auf Sport oder später zu vermieten. 1029

Zu ertr. in der Geschäftst.

Eine 2-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 1039

Wimme 5.

Stellen-Angebote

Ein 1056

Mädchen,

für halbe Tage gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Ein Mädchen

findet man ebenso schnell durch eine kleine Anzeige in der Ramener Zeitung, wie solche auf dem gleichen Wege Stellung erhalten.

Gesang-Unterricht

erteilt 938

Emmy Kloeber.

Lehrerin am Westf. Musik-Seminar und Holschneider-Konservatorium, Dortmund.

Kamen, Bahnhofstr. 20.

Die Biege

ihre Zucht, Haltung und Milch

mit besonderer Berücksichtigung der Bereitung von Biegenbutter und Biegenkäse

von August Schröder

Preis 60 Pfg.

Unser Gemüsegarten

Anweisung und Ratsschläge zur vorteilhaften Ausnutzung der Pflanzung und Behandlung unseres Gartens

von Joh. Kaiser

Preis 60 Pfg.

vorrätig in der Buchhdlg. der

Ramener Zeitung.

Zu verkaufen

Eine hochtragende, weiße, hornlose

Saanen-Biege

zu verkaufen. 1052

Wilhelm Deier, Berglanten, Bambergstr. 293

Harmonium,

noch gut erhalten, 4 Oktave, 2 Auszüge und Klaviertast. billig zu verkaufen. 1049

Unna, Kamenstr. 95.

1 Biehewege,

2 eiserne Eggen,

1 Pflug

zu verkaufen. 1058

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Ramener Zeitung.

Kauf-Gesuche

Eine Fuhrre Dünger

zu kaufen gesucht. 1032

Bahnhofstr. 3.

Rasse & Verpmann,

Iserlohn.

Anzeigen-Beitrag: Biederhol, Nabatt, g, Nichteinba, sowie bei gerichtliche bestimmt

Nr. 10

Unternehmen

Jedermann, daß die Vere, tatisch in a, können, wenig, seit Beginn des, habet haben. Kriegsbedarf je, geliefert, ihre, lassen, unsere, unterhält, na, News, seit Kr, freiwillige in, transatlantische, dem Deamante, realität seit Kr, Krieg geführt. Staaten offen, übergegangen, nur insofern a, Möglichkeit bei, wehren, ein J, schreden, viel, fühl der Befre, Wie steht, hängung unfer, tatische Ge, Wirtl. Geheimen, im Preuß. Fin, tatische Kati, 1912 von 370, beträgt zurze, in mehr als d, Länder des R, zweieinhalbmal, nahvermögen, d, veranlagst. der Vereintigt, jährlich 126 M, ist fast ein Dr, der Länder des, das Dreifache, jährlich veranf, mens. Die G, Staaten in Ed, 2 Milliarden, horden M. be, horden Dollars, Mart am 1. J, etwa zwei Dr, in gleicher We, und übertriffer, 2,532 Milliarden, jache. Die We, Kriegsbeginn 1, 10 Milliarden, verband gegebe, Milliarden M, horden M. M, woben etwa 5, aus England, 1. Juli 1914 5, mehr als 4 J, mehr als 5 M, Teil dieses G, England. Die, den Krieg da, worden und ha, sich und finan, Trotz dieses, harten wirtsch, antigen Staat, begrenzte Mög, schäftlicher H, Staaten nach i, allem für sich, florie auf den, aber kommen, hängung der, genommenen, marke Gescha, inslose Darle, bleiben also, wachsenden K, den größten E, müssen. Dam, Staaten und, finanziell sch, bandes, die U, land und Ame, doch einmal d, durch ihre tri, reicht haben, al, befruchteten, reitigen und, Wettederb J, Staaten fand, begeben die si, und politische, drückender f, geblichen „Be, Das amer, den Bierber, wichtiger als, Kriegsgerät, weitestem Umf, Kriegsgerät, i, Amerika und, großen Teil, Ozean und d, Kriegsgerät i, desto mehr, H-Moote. Sie, nigung des, den Erlöge i, bern auch du, abet hom M

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgebung verbunden mit der Märkischen Zeitung

Wöchentliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Zeile 15 Pf., Mehrzeile 60 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. Jeder Anzeigengeld gilt als Kassenabgabe und ist bei Nichterhaltung unserer Zahlungsbedingungen, sowie bei Konturufen, Zwangsverfügungen und gerichtlichen Klagen, für die Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Stellen wird keine Gewähr geleistet.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage „Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 75 Pf., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 RM. Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H., in Kamen. Geschäftsstelle Kamen, Markt 10. Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung telephonisch angegebener Anzeigen wird jede Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion verantwortlich: G. Schaefer.

Nr. 100 (2. Blatt)

Montag, den 30. April 1917

45. Jahrgang

Unternehmer Feind — der Dollar.

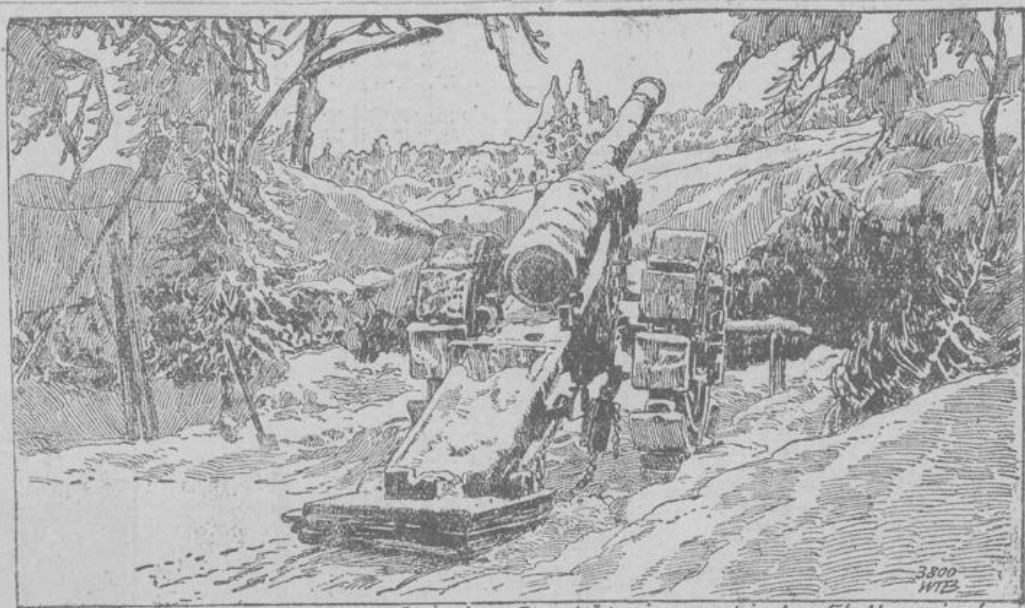
Jedermann in Deutschland ist überzeugt, daß die Vereinigten Staaten uns militärisch in absehbarer Zeit nichts schaden können, wenigstens nicht mehr als sie uns seit Beginn des Weltkrieges ohnehin schon geschadet haben. Sie haben unseren Gegnern Kriegsbedarf jeder Art in ungeheuren Mengen geliefert, ihre Schiffe für unsere Feinde fahren lassen, unsere Gegner politisch in jeder Weise unterstützt, nach den Angaben der „Daily News“ seit Kriegsbeginn 35.000 amerikanische Freiwillige in das englische und 9000 in das französische Heer eintreten lassen, kurz, unter dem Deckmantel einer jedenförmigen Neutralität seit Kriegsbeginn gegen uns tatfächlich Krieg geführt. Nachdem die Vereinigten Staaten offen in das Lager unserer Gegner übergegangen sind, haben sich die Verhältnisse nur infolgedessen geändert, als wir nunmehr die Möglichkeit besitzen, uns gegen Amerika zu wehren, ein Zustand, der keinen Deutschen schaden, vielmehr bei ihm lediglich ein Gefühl der Befriedigung auslösen kann.

Wie steht es nun aber mit der Unterstützung unserer Feinde durch das amerikanische Geld? Nach Berechnungen des Hlrl. Geheimen Finanzrats Dr. D. Schwarz im Preuß. Finanzministerium stieg das amerikanische Nationalvermögen von 1900 bis 1912 von 370 auf 787 Milliarden M. und beträgt zurzeit über 900 Milliarden M. Das ist mehr als das ganze Nationalvermögen der Länder des Bundes zusammen und fast zweieinhalbmal so viel als das deutsche Nationalvermögen, das man auf 375 Milliarden M. veranschlagt. Das Nationalvermögen der Vereinigten Staaten wird gegenwärtig auf jährlich 126 Milliarden M. geschätzt. Das ist fast ein Drittel höher als das Einkommen der Länder des Bundes und mehr als das dreifache des auf 40 Milliarden M. jährlich veranschlagten deutschen Volkseinkommens. Die Goldbestände der Vereinigten Staaten in Schatzkammer und Banken liegen von 2 Milliarden Dollars oder mehr als 8 Milliarden M. bei Kriegsbeginn auf fast 3 Milliarden Dollars oder mehr als 12 Milliarden M. am 1. März 1917. Sie betragen damit etwa zwei Drittel der gesamten in Europa in gleicher Weise aufbewahrten Goldbestände und übersteigen den deutschen Goldbestand von 2,582 Milliarden M. beträge um das Fünffache. Die Vereinigten Staaten haben seit Kriegsbeginn bis zum November 1916 rund 10 Milliarden M. Anleihen an den Bundesverband gegeben, wovon England etwa 3 1/2 Milliarden M. erhalten haben wird. 8 Milliarden M. kauften sie vom Ausland zurück, wovon etwa 5 bis 6 Milliarden M. wieder aus England stammten. Sie führten von 1. Juli 1914 bis 30. November 1916 an Gold mehr als 4 Milliarden M., bis Ende 1916 mehr als 5 Milliarden M. ein. Der größte Teil dieses Goldes stammte gleichfalls aus England. Die Vereinigten Staaten sind durch den Krieg das reichste Land der Welt geworden und haben den Bundesverband wirtschaftlich und finanziell von sich abhängig gemacht.

Trotz dieses ungeheuren Reichtums und der harten wirtschaftlichen Maßnahmen der Vereinigten Staaten ergeben sich für Amerika nur begrenzte Möglichkeiten finanzieller und wirtschaftlicher Hilfe. Jetzt müssen die Vereinigten Staaten nach dem Eintritt in den Krieg vor allem für sich selbst sorgen, um Heer und Flotte auf den Kriegszustand zu setzen. Dann aber kommen die Entente-Mächte um die Versorgung der bei den Vereinigten Staaten aufgenommenen Anleihen nicht herum, denn der marke Geschäftssinn der Amerikaner wird höchste Danksagen oder gar Unterstellungen den Mächten des Bundes kaum bewilligen. Bleiben also nur Zuschüsse zu den ständig wachsenden Kriegskosten unserer Gegner, die den größten Teil der Kriegskosten selbst decken müssen. Damit wachsen aber besonders für Italien und Rußland, die wirtschaftlich und finanziell schwachen Staaten des Bundes, das Abhängigkeitsverhältnis von England und Amerika, und es muß diesen Staaten noch einmal die Erkenntnis dämmern, daß sie durch ihre kriegerische Verblendung nichts erreicht haben, als einen förmlichen Tausch. Früher bekrummeten deutsche Kapital, deutsche Intelligenz und deutsche Arbeitskraft in freiem Wettbewerb Italien und Rußland, und diese Staaten fanden ihren Vorteil dabei. Heute geben sie sich in wirtschaftliche, finanzielle und politische Abhängigkeiten, die sich immer drückender fühlbar machen und von ihren angestrebten „Befreiungen“ überaus abgebeutet werden. Das amerikanische Geld allein nützt also den Bundesstaaten noch nichts. Viel wichtiger als Geld sind heute die Waren, das Kriegsgeschütz. Das kann Amerika zweifellos in weitestem Umfang liefern. Aber infolge der Kriegsgeschäfte, die seine Verwertung auf einem großen Teil der Kriegsschauplätze haben der Ozean und die deutschen U-Boote. Je mehr Kriegsgeschütz über den Ozean geschifft wird, desto mehr greifbare Ziele finden unsere U-Boote. Sie werden nicht nur durch die Vergrößerung des Schiffsraums, wie ihre glänzenden Erfolge der letzten Monate ergeben, sondern auch durch die Zernhaltung der Schiffe selbst dem Weltmeere.

Für Deutschland schließlich trifft der Satz: „Zum Kriegführen gehört Geld“ nicht in dem gleichen vollen Maße zu, wie für unsere Feinde. Diese müssen alle Arbeitskraft, die außerhalb ihres eigenen Landes in Anspruch genommen wird, alles Kriegsgeschütz, das sie aus dem Ausland beziehen, mit Geld, hochverzinslichen Anleihen oder drückenden Konzeptionen

1. Januar dieses Jahres haben damit unsere Flieger an der Westfront insgesamt 140.000 Kilogramm Bomben mit zum größten Teil beobachtetem gutem Erfolge auf militärisch wichtige Anlagen des Gegners, besonders auf Bahnhöfe, Ortsunterkünfte, Lager und Parks abgeworfen.



Verschleiertes schweres französisches Geschütz in maskierter Stellung in den Vosges. (Nach französischer Aufnahme)

bezahlen ohne Gegenleistung für ihre eigene Wirtschaft. In Deutschland aber setzt sich das Kapital in eigenen Lande um, neues Kapital erzeugend, das auf Staatskredit stützt aufgebaut ist.

Deutschlands Schicksal, nicht der Feinde Gold und Geld, werden den Krieg entscheiden, und was neben dem deutschen Schwert deutsche Wirtschaftskraft und Finanzkraft bedeuten, das hat der neuen Milliardenverleih der 6. Kriegsanleihe den Feinden wieder klar vor Augen geführt.

Der amerikanische Mammut braucht den deutschen Mut deshalb wahrlich nicht zu erschlittern.

Weitere Kriegsnachrichten. Der Reichsschatzsekretär über die Kriegsanleihe.

(W) Im Hauptauschuß des Reichstages machte vor dem Eintritt in die Tagesordnung der Nachmittags-Sitzung der Staatssekretär des Reichsschatzsekretärs Graf Noederen Angaben über die Ergebnisse der letzten Kriegsanleihe. Nach diesen erhöht sich das Zeichnungsergebnis bereits heute auf Mark 12.978.940.700, da die Frist für Feldzeichnungen noch bis Mitte Mai läuft, unterliegt es keinem Zweifel, daß bei der 6. Kriegsanleihe die gewöhnliche Summe von 15 Milliarden Mark erreicht wird. Was diese Summe angeht, ist die Tatsache, daß bereits 5 Anleihen vorausgegangen sind, und daß die letzte 10-Milliarden-Anleihe nur 6 Monate hinter uns liegt, bedeutet, daß wir den Finanzreichtum des Inlandes, aber doch wohl auch des Auslandes klar fern. Für alle 6 Anleihen ergibt sich jetzt ein Gesamtzeichnungsergebnis von rund 60.195.200.000 Mark. Zum Schluß seiner Mitteilungen dankte der Schatzsekretär allen, die durch ihre Werbearbeit zu dem glänzenden Erfolge beigetragen haben.

Die Fliegerfähigkeit im Westen.

(W) Am 26. April war an der Westfront die beiderseitige Fliegerfähigkeit besonders in den Abendstunden außerordentlich reg. Den 4 bis 6 Flugzeuge hatten Geschwadern gelang es infolge unserer Gegenwirkung bisher nicht, ihre Aufträge ungehindert zu erfüllen. Wir haben bekanntlich wiederholt solche Geschwader restlos vernichtet. Deshalb verjagt es der Gegner neuerdings, die Aufklärung mit Geschwadern bis zu 20 Flugzeugen zu erzwängen. Sie führten am 26. April an der Westfront zu zahlreichen schweren Kämpfen. In diesen blühte der Gegner neun Flugzeuge ein. Sieben davon befanden sich in unserem Besitz. Lautnamant Wolff blieb zum 21. Male Sieger, Leutnant Gontermann jedoch seinen 16. Gefesselt ab und damit seinen 17. Gegner. Außerdem wurde ein zweiter Gefesselt durch Fliegerangriff in Brand geschossen. Ein deutscher Seeflieger brachte ein feindliches Großflugzeug zum Absturz ins Meer. — Unsere Bomben- und Erdungspflieger griffen aus niedriger Höhe feindliche Stellungen und Ortsunterkünfte mit Maschinengewehrfeuer und Bomben an. In der Nacht vom 26. zum 27. April wurden französische Lager bei Breuil und Juchery mit 2700 kg. Sprengstoff belegt. Mehrere schwere Explosionen erfolgten darauf. Seit dem

Zunehmender Wirrwarr in Russland.

(W) Der „Morning Post“ wird aus Petersburg berichtet, daß die Zahl der Deputationen, die von den verschiedenen Fronten in der Hauptstadt ankommen, so answächst, daß Maßregeln notwendig sind, um einem weiteren Anwachsen dieses Menschenstromes Grenzen zu setzen. Aus verschiedenen Provinzen kommen Nachrichten von agitativen Unruhen. In einigen Städten wurden keine Republiken gegründet und die Agitatoren scheinen in ganz Rußland eifrig an der Arbeit zu sein. Alles weist darauf hin, daß es dringend notwendig ist, die konstituierende Versammlung so rasch als möglich einzuberufen.

Der Korrespondent der „Morning Post“ erzählt, daß man beabsichtigt, einen allrussischen Kongress von Arbeitern, Soldaten und Bauernvertretern, der in der dritten Maiwoche in Petersburg zusammentreten soll, zur konstituierenden Versammlung zu erklären, da dies der kürzeste Weg ist, um zur Lösung dieser Frage zu gelangen, die bei der großen Ausdehnung des russischen Reiches ohne die eine oder andere radikale Maßregel unlösbar werde. Die Menschen verlassen zu Tausenden Petersburg und begeben sich in die Provinz. Die Bäume sind täglich überfüllt; selbst die Häuser der Eisenbahnwagen sind häufig besetzt und es kommt vor, daß die Wagen unter der Last zusammenbrechen. Trotzdem nimmt die Bevölkerung der Stadt nicht ab, da immer neue Menschen zuströmen. Die einzige Veränderung in der Straße ist, daß das Publikum sehr demotiviert ist. Wenn man bedenkt, daß es keine Polizei und geheime Agenten mehr gibt, muß man aber die Ordnung, die trotzdem herrscht, staunen. Im Juni sollen etwa 2000 jüdische Soldaten zu Offizieren befördert werden. Täglich werden Hunderte von politischen Versammlungen in allen Vierteln der Stadt abgehalten, in denen über die unbekannte politische Zukunft verhandelt wird.

(W) „Berit Parisien“ meldet aus Petersburg: Die Nachrichten, die aus dem Kohlenbecken von Donez eintreffen, sind weniger gut. Die Bergleute fordern eine große Lohnerhöhung, die in gewissen Fällen 100 Prozent erreichen soll.

Ueber die Agitation in der Armee berichtet das gleiche Blatt, daß verschiedene Partisanen die Armee für ihre Ideen zu gewinnen suchen. Die Regierung läßt einen Druck auf die Armee aus, damit Ordnung und Disziplin bewahrt würden, während eine Erziehungskommission des Arbeiter- und Soldatenrates ihre Organisation in demokratischer Form betreibt, so daß die Haltung der Armee sich den von dem Arbeiter- und Soldatenrat ins Auge gefaßten Zielen und Wünschen nähert. Lenin und seine Freunde betreiben eine eifrige Werbetätigkeit bis in die Kasernen zu Gunsten des Kommunismus und des Friedens. Wie die Armee auf die verschiedenen Nachrichten reagiert, könne man vorläufig aus der Haltung des Kongresses in Minsk schließen, aber der Generalkongress der Armee, der am 8. Mai in Petersburg zusammentreten werde, könne erst Klarheit geben.

Weshalb erscheinen die böhmischen Zeitungen nicht mehr.

(bb) Seit Donnerstag erscheinen in Böhmen keine deutschen Zeitungen. Aufsehend liegt hier eine Exzelle vor. Eine nähere Erklärung dieser sehr seltsamen Nachricht muß noch abgewartet werden.

Aufstand der Perser in Sasserbeidschan.

(bb) Nach einer Meldung der „Kotovoje Wrenja“ ist im südlichen Sasserbeidschan ein Aufstand der persischen Bevölkerung ausgebrochen, die sich gegen die russischen Truppen richtet. Zahlreiche russische Befehlsmannschaften wurden niedergemacht.

Ein rumänisches Torpedoboot versenkt.

(TU) Das rumänische Torpedoboot „Zou“ wurde am 16. April versenkt. Mit dem Schiff gingen nach einer Sabas-Depeche drei französische Offiziere unter.

Zur Bewaffnung der amerikanischen Handelsschiffe.

(W) Nach einer Meldung des „Matin“ aus New York hat der Marineminister im Repräsentantenhaus einen Antrag auf Erhöhung der Kredite für den Ankauf von Geschützen und Munition für 1104 Handelsschiffe im Werte von 50 Millionen Dollar eingebracht.

Die alte britische Seemacht besteht nicht mehr.

„Morningpost“ weist in einem Leitartikel vom 28. April die Angriffe gegen die Admiraltität zurück und schreibt: Der Ernst der Lage liegt in der Tatsache, daß, wievohl die britische Schlachtflotte unbeseigt ist, und die deutsche Schlachtflotte in ihren Höfen liegt, Deutschland durch Minen und Tauchboote beträchtliche Teile des Ozeans, außer unter schwerer Gefahr, unschiffbar machte. Das Publikum, das Generationen hindurch in unerschütterlichem Vertrauen auf die britische Seemacht aufgewachsen und sich bewußt ist, daß die britische Flotte stärker denn je ist, versteht es nicht, daß in bezug auf die Tauchbootpiraterie die britische Schlachtflotte nutzlos ist. Das Land muß lernen, daß das, was früher unter britischer Seemacht verstanden wurde, nicht mehr besteht. Die alte Ordnung der Dinge, wobei unser ganzes wirtschaftliches und politisches System auf der herrschen Flotte und dem ungehinderten Transporthweien beruhte, besteht nicht mehr.

Spanische Kartoffeln für England.

(Hk) Die „Times“ veröffentlicht eine am 1. April offizielle Notiz, wonach auf Grund einer beiderseitigen Vereinbarung der spanischen Regierung eine gewisse Menge Kartoffeln aus Spanien nach Großbritannien transportiert werden dürfen. Diese Menge werde aber allein der britischen Regierung zur Verfügung gestellt werden, die Einfuhr von privater Seite sei verboten. Zu gleicher Zeit ist ein ähnliches französisch-spanisches Abkommen geschlossen worden, wonach fortan täglich 20 Waggons mit spanischen Produkten nach Frankreich fahren sollen. Um welche Erzeugnisse es sich hier handelt, geht aus der Notiz der „Times“ nicht hervor.

England und Norwegen.

(W) Ein Syndikat norwegischer Banken mit der Zentralbank für Norwegen an der Spitze ist im Begriff, eine Anleihe an England im Betrage von 50 Millionen Kronen abzuschießen. Norwegen soll Kompensationen in Kohlen von England erhalten haben.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

Englischer Bericht aus Ostafrika vom 2. April: Der Regen verhinderte die Operationen bis auf Patrouillenunternehmungen. Bei Kilwa legte eine kleine Patrouille von Bessafiranen zwei feindlichen Kompanien einen Hinterhalt und tötete oder verwundete 50 Feinde mit geringen eigenen Verlusten.

Kleine Kriegsnachrichten.

Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht kaiserliche Handschriften an die Minister von Baerenteiter, Urban und Böhrenski, worin der Kaiser erklärt, er finde sich nicht bestimmt, ihren Ansuchen um Erteilung von Anteilen zu willfahren und sie seines fortwährenden Vertrauens versichert.



Wem nie durch Siebe Leid geschah.

Roman von G. Guntz-Magier

Магистерский диссертация

Sangman tritt er durch den Thor. Dabei hat er noch in seine Gedanken verfallen, daß er sich gerade zusammenfüßt, als sein Knecht plötzlich voranstößt den Kopf zurückwarf. Ihm da sah er eine schlanke Stachelschweinart bis auf den Hals auf seinen Rücken setzen. Es war ein Geißel-Schwein.

„Sagen doch gewiß auch. Ich kann nicht denken, daß es Ihnen sonderlich angenehm sein würde, wenn Sie mich Syrer Frau mögeln oder Syren freileichen. Braut die geschen am Nachhuf erwarrete, als Ihre Hei geßeln vorstellen mußten, mit der Sie ansewerdentlich angetert untergatten haben.“

„Seine letzten Worte klangen sehr leise; aber ich vernehme sie doch, und ein dunkler Schimmer lag in ihr Gesicht.“

hatte, nur sie in den Hirt geleugnet. Sie hatten wenigstens nicht geleugnet, als Jungs nicht pöbelig in's Gerste oder in's altmäulige Heu derer gehen konnte, nur er aus dem Garte geputzt und fand nur in seiner Schamotte Göße vor sich.

„Wenn gütliches Gerecht, es ist mir sehr lieb, daß ich Ihnen noch bezeuge. Ich habe nicht, ob ich in Speen nicht geschacht habe, als ich noch Speen von Hütten-Ido beschmeihte, daß nur nur bereits bezeugt wurde. Ich bitte Sie, mir zu zeigen, ob Sie nicht, das ich mit der Fähr-Verbindung, ignorieren soll in Speen andere Menschen.“ Sie haben Sie nicht, Sie haben Sie nicht gefast. Sie haben Sie nicht, Sie haben Sie nicht.

Junge Seele,
 Er hat ein silber Streichen
 Und hundert rote Fein gezeichnet
 In meinem ganzen Aug.
 Kein Dampf isten ihm befeuert,
 Und keine Schloß gestöhlet,
 Und kein Feind hat gung.

Er tritt im Nachtgebüde
 Wandt harten Strich und rügte
 Das manchen Feindstich,
 Dort hat kein Feind gehoren
 Dem tiefen Mithrasen.

[illegible]

Sie diese Begegnung überhaupt ignorieren und begehen. Auf der Stelle hierher finden wir uns auf neuem Boden gegenüber als Geschwister, die sich nur flüchtig zu begegnen meinen, und eine langweilige Stunde miteinander verbringen. Sie in Streichungen Rede mit anderen Streit gesellschaftlicher und ethische sie von jeder Wirtshaftnahme an unsere frühere Begegnung.“

Er hob sie langsam an.

Doch als höflich im Gräbchen
 Ein junges, blondes Mädchen
 Dem lang ins Auge sah,
 Schüchtern in sein Herz ihr Bangen
 Und in den blauen Augen
 Gar gleich die Thrä'n da.
 Hans Bauer.

[illegible]

Större Sünden blühen auf wie im veredeltem
Tosne.

Bei ihren Shorten blühe es in seinen Jahren die bannmeist der Begegnung, also das es, was sie heute so schön und abwechselnd erregten ließ! Sie sollte ihnen für die Götter über die ihre Freude gestalten, dann selbst, aber ihre Freude nicht gestören, ihre ein Feindes Beispiel.

Der arme hat auf und lagte seine Füße auf den seine Hände, streckend er durch die — und wieder.

[illegible][illegible]

bei denen so bedenklich in Frage zu fallen
Wie legen in mir eine leichtfertige Beob-
achtung der Falschung in andere falsche
Gebrauchung, wenn die Götter aus 8
abwesend ist. Wie nehmen an, daß ich mich
beugung als Entschuldigend anbieten will.
mit haben Sie mich überredet, und
bieten mir Sie nun ab. Ich bin zu
verloren noch bestraft. Meist ganz noch,

Die meisten Menschen, die ich in den letzten Jahren kennen gelernt habe, sind sehr dankbar für die Möglichkeit, die sie haben, ihre Gedanken und Meinungen zu äußern. Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, die sie haben, ihre Gedanken und Meinungen zu äußern. Ich bin sehr dankbar für die Möglichkeit, die sie haben, ihre Gedanken und Meinungen zu äußern.

163. Ihnen sagt bescheiden: „denn ich will
 Ihnen sagen, daß es nicht schmeckt, zu
 haben, daß Sie mit innerlichem Miß-
 behagen, aber von Grundem nach einer
 Vermuthung, die eine so große Mühselig-
 keit, als es ist, ist.“ 164. Ihnen das
 165. Ich sehe nur meinen Schicksal, mein
 glückliches Gemüth. 166. Ich will es mit
 möglich machen, um ein Gefühl bei Ihnen
 zu haben, das Sie mit nicht getrennt
 können. 167. Ich werde gewiss sein, nicht
 länger zu überleben, und lange darf ich die
 Zukunft nicht mehr hinaussehen. 168. Ich

oun der heilich sein, doch ist sein eine Acker-
 gediegen finden weis, und dem Ky zu get-
 eine gemessene Keesenweisse angestrichen balt-
 aus mit Schien, Blüte, harten Sie mehr bereit
 nicht für ledigling. So, glück, wie ist
 nicht gangen. Seien noch nicht zu ernst ge-
 weien, wie diese. Sie werden denken, doch je
 noch zu fangen. Geländekopf, solche Bedenken
 finden nicht aufstellen blüte, aber oft ernst ge-
 fordert eine etwige Stunde über drei So-
 eines Menschen, und flucht und tief. Wirklich
 werden ausstellen im Pluralität geboren.
 Jede blühen dem Leben immer es nie blüh-
 fests abzuweisen — nun fies es mit blüh-
 mit sehr ernst und tiefen klagen an. Es
 nicht je auch möglich gewesen daß meine Ge-
 fühlte hoffnungslos blieben, denn Sie mit eben-
 blühig gewesen haben. Aber ich hätte
 bewußens um Ihre Liebe werden können. Ich
 kann Sie nicht tun — ich mich nicht selbst
 — aber das könnenst mich — könnenst mich
 aufgeben.“

[illegible]

Gratiamen. „Sob bit es am most, ohnohm
min to — ohnohm to eigentlich postel litro
hafte, als Sie aber wenn Sie mit gut in
— wortel von wegen gut — und wenn ein
erliche, die Sie in dem wegen lit m
putet, — dann ip das isoh, das mon
trauch, sein darf. Aber weis, wie es b
Schidful fligt. Siche kann wegen be
fegen — warum sollte sie mit aus die wia
haben, einem brennenden wiahen an ein
erforderlich abgetragen? an befragen?“

(Fortsetzung folgt.)

Examinations

— **Beste Blumenthal**, der weinige Mann nach dem Soole seiner Gattin im Jahre 1865 Sophten aus dem Leben schied, hinterließ heftigen Antheil des besten Sohnes ein von dem barmhertigen, bloß dem der Bekehrten als „binder Vater“ stiftet, bedingt, und seine Söhne lang als Helfer und Ehevertrug bezeugten in dem ersten Jahr, nachdem es das beständige Zeit mit einer neuen erblühten, welche von Sophten und Gattinnen, die ihn und indiesem durch Gott und sich auszeichnen in viel besseren Söhnen erzeugt haben. Alle diese Schritte fand Blumenthal im Leben mit seinen freunden, nachgeben gelassen. In den letzten Jahren ließ die Gesundheit Blumenthals ab, neben vielen Sob und monden Mangel erkrankte, aber nach, der geliebte Blumenthal wird zu denken, sollte schon nie befehlen werden.

Das Leben der Dittmarne.
Am Jahre 1492 hat König Ludwig der Sechste, Dittmarne genannt, Mithrasche von Dittmar als herrschende Platonische einzeln die bis zum 16. Jahrhundert als Schicksal

[illegible][illegible]

Bestand, hat beginnen in diesen Jahre die Gernebelien. Mit allen Jahren muß daher noch, nachgeholet werden, damit unter Gernebelien in dem kommenden Sommer fidelegetisch unter, liberal sehr man kann unter sehr die Menschen einzig befristet, die Gernebelien in Wohnung zu bringen, zu phantom und zu fern. Nichts ist aber für den Gernebelien dageschrieben und für die phantomarbeit fidelegetisch, wenn die mit neuem die Gernebelien Menschen von dem phantomarbeit. Gernebelien aufstellen und verachtet werden. Gernebelien werden vielleicht ein, daß auch das phantomarbeit mit dem Gernebelien. Obwohl, Gernebelien, wenn er die sehr fidelegetisch und nicht an f

[illegible]

es auch ein ganz stark, die wir bewachte Mann
tungen nur ein spirituelles Leben haben und mit
begeisterter Freude gedore das Inn, wodurch der
Macht, Erleben und Gerecht hat. Bei dieser
Kategorie von Menschen hilft nur die Politik,
Menschen zum Bewusstsein bringen, daß sie nicht
tun und lassen können, was sie wollen.

*

Schlußsatz.

Ich will hier jetzt begehren, dass man sich es
an der Zeit, daß die Wohlthätigkeit und das Wohl
kannst du den Menschen, deren Gesundheit be-
trachtet, kommen für ein solches Gesetz, die sorgfältig
untersucht werden. Man begreife sehr, so ist es nicht
den Menschen der sich durch den besten Glauben
bezeichnen. Menschen-Angehörigen an den Mann
den der Götter und nicht, und würde die Mann-
heit, insbesondere an ihren Mitten und Endungen.

gebildet mit einer leeren Seite, welche man
einer der nachbenannten Klassifikationen beifügt, wo-
bei die: mit Buchstaben (an allen Orten häufig),
wo Bedachtlosigkeit eingeht wird, welches mit der dop-
pelt Menge gezeichneten Zeichens vermehrt werden
kann, oder mit einer einseitigen Einordnung.

Kaisel und Spiel.



Der Magier führt das erste Wort
Gewandt und ruhig aus;
Das zweite und dritte führt man fort
Ruhm Gehen außer Rang.
Des Ganges singt in helles Licht
Nicht uns ein Worteswegs Gedicht.
Beizeile.

Җиңиш

	A	B	C
Melb	Alagen	Groß	
Dänen	Mang	Milch	
Hänner	Geor	Schl	
Meien	Spr	Mist	
Fingur	Mitter	Tau	
Maßer	Macht	Schind	
Gräen	Gesh	Rupe	
Weib	Wet	Kausen	
Zee	Finger	Stall	
Doff	Sinder	Narr	
		Sader	

reiß, alt, züht, züglig, abe, netze
lich, gunglich, reich, ferrig, eisbahlich, l
schoben, wüthlich, bündel, alt, fangpeltig, l
eben, albern, köpferlich, luntig, eifrig
angeseht, nett, einpfeiler, schottisch.
Der Stöck tief und we, alle Samen.
3. Glanzer